

Weisheit und Verstand

Man hat ja so seine Ansprüche. Die entwickeln wir aus dem heraus, was wir in unserem Leben gelernt und erlebt haben, was uns gefällt oder eben auch nicht, was gerade en Vogue ist oder aus der Zeit gefallen. Doch es vergeht kein Tag, an dem wir nicht bemerken, dass unsere Mitmenschen und diese Welt insgesamt auch Ansprüche an uns haben. Wenn wir sie beschreiben, beginnen unsere Sätze oft mit: Ich soll, ich muss, ich darf nicht. Die Ansprüche anderer zu erfüllen, gelingt uns mal besser und mal schlechter und manchmal scheitern wir auch an den eigenen Ansprüchen und das ist nicht selten besonders schmerzhaft.

Das Thema insgesamt ist übrigens nicht neu. Am vergangenen Sonntag wurde in unseren Kirchen über einen Text aus dem 5. Buch Mose gepredigt, der gut und gerne 3000 Jahre alt ist und der sich auch mit Ansprüchen beschäftigt, die in diesem Falle Gott an uns hat. Mose überbringt folgende Botschaft:

„Sieh, ich habe euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der HERR, mein Gott, geboten hat, dass ihr danach tun sollt. So haltet sie nun und tut sie! Denn darin zeigt sich den Völkern eure Weisheit und euer Verstand.“

Wäre es nicht klasse, wenn das in den vergangenen Jahrtausenden geklappt hätte? Die Menschen richten sich nach Gottes Geboten und zeigen dadurch ihre Weisheit und ihren Verstand! Die Realität ist leider vielfach eine andere. Ja, natürlich, niemand ist perfekt und immer werden wir bei dem, was wir tun, Fehler machen und auch scheitern. Doch Mose Aufforderung, Gottes Gebote zu halten und sie zu tun, gilt dennoch.

Auf Gottes Vergebungsbereitschaft und seine Barmherzigkeit dürfen wir zählen, doch übersetzt in unser Leben heißt das nicht: Alles ist erlaubt und ich kann tun und lassen, was ich will. Aus einem christlichen Leben ist die Verantwortung nicht wegzudenken. Und wenn Jesus sagt: Was ihr getan habt, einem, von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan, dann erinnert er uns genau daran.

Ich denke, dass wir durch die Art, wie wir unser Leben gestalten, als Christinnen und Christen erkennbar sein dürfen und sollen – jede und jeder, so gut sie oder er es eben vermag. Menschen zu sehen, die Hilfe brauchen, auf die Leisen zu hören, zu widersprechen, wo Menschenrechte und Menschenwürde missachtet werden und daran zu erinnern, wohin uns rechter Populismus schon einmal geführt hat, sind Aufgaben, denen wir in unserem normalen Alltag begegnen. Und sie bieten uns täglich die Gelegenheit, tatsächlich Weisheit und Verstand zu zeigen, in dem wir so agieren und reagieren, wie Gott es für uns vorgesehen hat. Es wäre viel erreicht, wenn das gelänge und ich will einfach die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich Weisheit und Verstand irgendwann einmal durchsetzen – mit Gottes Hilfe und in Jesu Namen. Amen.